Dienstag, den 8. Oktober 1935

Nr. 276 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikańska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Italien der Angreifer

Die Ausschußberichte vom Völkerbundrat gegen die Stimme Italiens angenommen

Genf, 7. Oktober. Der Völkerbundrat hat heute abend gegen die Stimme Italiens den Bericht des 13ner-Ausschusses gemäß Art. 15 angenommen, ferner den Bericht des Sechser-Ausschusses, durch den festgestellt wird, daß Italien entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12 zum Kriege geschritten ist, also als Angreifer zu betrachten ist.

Der Bericht des 13ner-Ausschusses.

Der 13ner Ausschuß hat den Bericht über die Schuldfrage im italienisch-abessinischen Streitfall genehmigt. Der Bericht wurde sofort dem Völkerbundrat übermittelt.

Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß der Sechser-Ausschuß zu der Schlußfolgerung gelangt sei, die italienische Regierung sei entgegen den im Artikel 12 der Völkerbundssatzungen übernommenen Verpflichtungen zum Kriege geschritten.

Bei der Untersuchung der Rechtslage erinner der Bericht an die Verletzungen des Paktes, wonach alle Völkerbundsmitglieder verpflichtet seien, Streitfälle, die zu einem Bruch führen könnten, einem Schlichtungsverfahren zu unterbreiten, und in keinem Fall vor dem Ablauf von 3 Monaten nach dem Spruch der angerufenen Schlichtungsstelle zum Kriege zu schreiten. Das Schlichtungsverfahren vor dem Völkerbundrat auf Grund von Artikel 15 sei, wie der Völkerbundrat am 26. September festgestellt habe, seit dem 4. September im Gange. Es wird weiter daran erinnert, daß die italienische Regierung sich am 4. September volle Handlungsfreiheit gegenüber Abessinien vorbehalten und später die Völkerbundssatzungen gegenüber dem Streitfall als unanwendbar bezeichnet habe. Demgegenüber erklärt der Bericht, daß abgesehen von allen anderen Einschränkungen, **kein Völkerbundsmitglied das Recht habe vor der Erschöpfung des Verfahrens nach Artikel 12, 13 und 15 durch den Krieg Abhilfe für Beschwerden, die es gegen andere Völkerbundsmitglieder zu haben glaube, zu suchen. Wenn ein Staat auf seinem eigenen Gebiet und den Grenzen internationaler Abmachungen Sicherheitsmaßnahmen treffe, so berechtige das nicht einen anderen Staat, sich von den Verpflichtungen des Paktes loszusagen.**

Auch der Pakt von Paris vom 27. August 1928, an dem Italien und Abessinien beteiligt seien, verurteile die Anwendung des Krieges zur Regelung internationaler Streitigkeiten und verpflichte die Unterzeichner, durch friedliche Mittel die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten, welcher Art und Ursprungs sie auch seien, anzustreben.

Die abessinische Regierung habe sich in der Ratssitzung vom 5. Oktober auf Artikel 16 des Völkerbundspaktes berufen. Nach dem Wortlaut dies. Artikels werde ein Völkerbundsmitglied, wenn es entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12, 13 oder 15 zum Kriege schreitet, ohne weiteres so angesehen, als ob es **eine Kriegshandlung gegen alle anderen Völkerbundsmitglieder begangen habe.**

Die Sitzung des Völkerbundrates.

Der Völkerbundrat versammelte sich am Montag um 4 Uhr nachmittags zu einer nichtoffiziellen Sitzung, um das weitere Verfahren im italienisch-abessinischen Streit festzulegen. In dieser Sitzung stellte der italienische Vertreter Aloisi den Antrag, die öffentlichen Verhandlungen über die beiden Berichte — Bericht des 13ner Ausschusses über Vorgeschichte und Lösungsmöglichkeiten des Streitfalles und Bericht des Sechser-Ausschusses über den Angreifer — bis Dienstag zurückzustellen. Da man sich im Laufe von ¾ Stunden nicht einigen konnte, beschloß der Rat in Abwesenheit der Vertreter der streitenden Parteien eine Geheimsitzung abzuhalten. In einer sogenannten geheimen Sitzung des Rates sind auch die Vertreter der nicht dem Rat angehörenden Staaten ausgeschlossen.

Nach der geheimen Sitzung der 13 Ratsmitglieder begann gegen 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung des Völkerbundrates. Der Ratspräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der 13ner Ausschuß auf Grund von Artikel 15 erstattet hat, und erteilte dem italienischen Delegierten Aloisi das Wort.

Ein vergebliches Unterfangen Aloisis.

Aloisi verlas eine längere Erklärung, die an den Feststellungen des Berichtes ausführliche Kritik übte. Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen, nicht nur wegen der im Bericht enthaltenen „Ungenauigkeiten", sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der „abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien" nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden. Der Bericht setzt sich auch über die italienischen Beschwerden wegen der „wiederholten Vertragsverletzungen" hinweg. Unbegreiflich sei, daß man einen „Sklavenstaat" im Völkerbund dulde, Die fortschreitende Verschlechterung der Lage hätten Italien gezwungen, Truppenverschiebungen nach den italienischen Kolonien vorzunehmen. Die „italienischen Verteidigungsvorbereitungen" hätten sich vor der ganzen Welt abgespielt. Wenn behauptet wird, die abessinische Regierung habe von Anfang an eine friedliche Lösung erstrebt, so dürfe sich niemand von einer solchen Haltung täuschen lassen. Die abessinische Mobilmachung habe einen „Notstand" geschaffen, der die italienische Regierung gezwungen habe, in „angemessener Weise für die Verteidigung ihrer Kolonien zu sorgen" (!). Was schließlich die Empfehlung des Berichts betrifft, so sei die italienische Regierung der Auffassung, daß sie in keiner Weise den Pakt verletzt habe, indem sie die notwendigen Vorbereitungen zum Schutz der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr von anderen verschuldeten Umständen vorgeschrieben worden seien.

Anklage des abessinischen Vertreters.

Nach Aloisi sprach der abessinische Vertreter Tekli Hawariate. Er ging in umfangreichen Erklärungen Punkt für Punkt auf den Bericht ein. Er unterstrich alle Festellungen, in denen der abessinischen Aufassung gegenüber den italienischen Recht gegeben wird, und entwickelte den bekannten Standpunkt seiner Regierung, daß Abessinien für eine friedliche Beilegung sei, daß es aber jede Kombination ablehne, die auf ein Protektorat oder eine Teilung in Interessensphären hinauslaufe. Erfreulicherweise habe der 13ner Ausschuß diese Auffassung Abessiniens vollauf gebilligt. Zur Erklärung Aloisis sagte der abessinische Vertreter, es sei seltsam, daß der italienische Vertreter nicht die Gründe für das italienische Vorgehen angebe, die in Rom als bestimmend bezeichnet worden seien, nämlich die EroberungAbessiniens, Schaffung eines großen italienischen Kolonialreiches und Sicherung der Vorherrschaft des weißen Mannes in Afrika. Hawariate schloß mit der erneuten Aufforderung an den Rat, den von Italien eröffneten Feindseiligkeiten sofort Einhalt zu gebieten und in Anwendung des Artikels 16 festzustellen, daß Abessinien, das Opfer eines italienischen Angriffs geworden sei.

Da sich nach dem abessinischen Vertreter kein anderer Delegierter mehr zum Wort meldete, erklärte der Ratspräsident die Aussprache über den Bericht für abgeschlossen. Vor der Abstimmung über seine Annahme verlas er Artikel 15, Absatz 4 bis 7. **Es erfolgte dann die namentliche Abstimmung in alphabetischer Reihenfolge, wobei die beiden Parteien, deren Votum für die Annahme des Berichts auf Grund der Satzung nicht in Betracht kommt, am Schluß stimmten. Sämtliche Ratsmitglieder, einschließlich des Vertreters Abessiniens, stimmten mit Ja, nur der italienische Delegierte stimmte mit Nein. Damit ist der Bericht einstimmig angenommen.**

Nach dieser Feststellung erklärte der Ratspräsident, daß der Rat sich vorbehalte, weitere Empfehlungen über die im Bericht enthaltenen hinaus ergehen zu lassen. Unter Bezugnahme auf die Empfehlung des Berichts, die Feindseligkeiten einzustellen, erklärte er, daß sofort dem Kampf ein Ende gemacht werden müsse, denn die Weltmeinung würde es nicht verstehen, wenn einem solchen Appell in ernster Stunde kein Gehör geschaffen werden sollte.

Auch nach Ausbruch eines Krieges müsse der Rat Maßnahmen zur Einstellung des Krieges treffen. Der Völkerbundrat stehe daher den Parteien zur Verfügung, um die Bedingungen dafür festsetzen zu helfen.

Einstimmige Verurteilung Italiens.

Der Völkerbundrat wandte sich anschließend dem Bericht über die Schuldfrage zu. Nach Verlesung dieses Berichts stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erteilte er Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung, die dieser bereits in der nichtöffentlichen Sitzung des Rats abgegeben hatte und in der gegen das Verfahren protestiert wurde. Der Ratspräsident antwortete.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die einstimmige Annahme des Berichts, daß Italien der Angreifer sei, durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder sowie die Zustimmung des Vertreters Abessiniens.

Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlußfolgerung des Berichts nicht billige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalte.

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerbundsmitglieder angenommen sei und wies auf die damit eingetretenen Rechtsfolgerungen hin. Er erklärte, daß der Völkerbund sich der Tatsache eines unter Nichtachtung des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenüberstehe und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder unter Berücksichtigung der Entschließung vom September 1935 sich unmittelbar aus der Völkerbundssatzung ergebe. Ihre Inkraftsetzung sei Sache der dem Vertrag geschuldeten Treue. Es sei Aufgabe des Rates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten. Da aber die Versammlung des Völkerbundes auf den 9. Oktober einberufen sei, erscheine es angezeigt, sie an dieser Aufgabe zu beteiligen. Demgemäß schlug der Ratspräsident vor, den Bericht des Ratsausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung dem Präsidenten der Vollversammlung zuzuleiten. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Rom zum Genfer Beschluß.

Rom, 7. Oktober. Der Austritt Italiens aus dem Völkerbund dürfte nach Ansicht zuständiger italienischer Kreise auch mit dem Ergebnis der heutigen Völkerbundratssitzung nicht aktuell werden. Man erinnert daran, daß wirtschaftliche Sühnemaßnahmen nach dem Worte Mussolinis von Italien mit Gleichmut und Disziplin ertragen würden. Sollten jedoch diese wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen etwa die Form einer Blockade Italiens, also militärischen Charakter annehmen, so müsse sich die Haltung Italiens ändern, das dann aber, wie man hier meint, für eine etwaige Ausdehnung des gegenwärtigen rein kolonialen Konflikts zwischen Italien und Abessinien auf Europa keineVerantwortung treffen könne

Rückzug der Abessinier bei Adua

Die abessinische Armee hat sich an der Nordfront auf die Linie Aksum Makale zurückgezogen. — Die Italiener bei Ual-Ual umzingelt.

Addis Abeba, 7. Oktober. Nach erbittertem Ringen haben sich die Abessinier von Adua zurückgezogen und die Stadt den Italienern überlassen. Den letzten Meldungen zufolge, haben die Italiener ihre Truppenteile auf der Linie Adua—Antiscio—Adigrat in eine Einheit zusammengeschlossen. Ras Sejum, der Kommandeur der abessinischen Streitkräfte auf diesem Kampfabschnitt, hat sich mit seinen Truppen auf die Linie Aksum—Makale zurückgezogen. Es sind starke abessinische Verstärkungen im Anmarsch. Die Italiener haben in den letzten 24 Stunden ihre Positionen um Adua ausgebaut und ziehen ebenfalls neue Streitkräfte an dieser Front zusammen.

An der mittleren Front unterhalb des Berges Musfal marschieren italienische Eingeborenenabteilungen durch die Wüste in Richtung der Provinz Aussa mit dem Ziel, die Eisenbahnlinie Addis Abeba—Djibouti abzuschneiden. In der Provinz Ogada haben die Abessinier zum Guerilla-Krieg gegriffen. Es finden hier dauernd Gefechte kleinerer Gruppen statt.

An der Südfront ist als wichtiges Ereignis zu melden, daß die Abessinier die Einkreisung der Italiener bei Ual-Ual beendet haben. Seit dieser Zeit fehlen von dort jegliche Nachrichten.

Ruhe an der Nordfront.

London, 7. Oktober. Reuter meldet aus Addis Abeba: In den Kriegsoperationen an der Front in der Provinz Adua ist eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Die Italiener, die 40 Kilometer tief in die Provinz eingedrungen sind, bauen auf einer Front von 50 Kilometer auf der Linie Adua—Antiscio—Adigrat ihre Positionen aus. Tausende von Arbeitern arbeiten fieberhaft ab Bau neuer Straßen, um die Lebensmittel- und Munitionszufuhr für die Truppen zu sichern.

Der Fall Adrigats und Gerlogubis bestätigt

Addis Abeba, 7. Oktober. Die abessinische Regierung bestätigt die Einnahme von Adrigat an der Nordfront sowie von Gerlogubis an der Südfront durch die Italiener. Die abessinische Armee hat Befehl erhalten, sich auf beiden Fronten zurückzuziehen und keine Gefechte anzunehmen.

Die Angriffe in der Provinz Wolkait seitens der Italiner werden fortgesetzt, die bei jedem Angriff Flugzeuge verwenden.

Addis Abeba, 7. Oktober. In einem Telegramm an den Generalsekretär des Völkerbundes teilt der abessinische Außenminister mit, daß Adua am Sonntag von italienischen Truppen besetzt worden sei und daß sich die abessinischen Truppen außerhalb von Adua befänden. Sie seien aus der Gefechtszone zurückgezogen. Weiter wird die Einnahme von Adrigat durch die Italiener mitgeteilt.

Adua war nur die erste Etappe

Das nächste Ziel der Italiener ist Aksum.

Paris, 7. Oktober. Informationen, die französische Presseberichterstatter im italienischen Hauptquartier in Asmara erhalten haben, zufolge, stellt die Einnahme von Aadua den Abschluß der ersten Etappe der Operationen der italienischen Nordwest-Armee dar. Das nächste Ziel der Italiener auf diesem Kampfabschnitt wird die Einnahme der Stadt Aksum sein, die von den Abessiniern als heilige Stadt angesehen wird und wo bisher alle abessinischen Kaiser mit Ausnahme von Haile Selassie gekrönt wurden. Nach der Einnahme von Aksum dürfte dann eine kurze Unterbrechung des italienischen Feldzuges eintreten.

Italienische Tanks in die Falle geraten.

Bei den letzten Kämpfen haben die Abessinier durch List mehrere italienische Tanks unschädlich gemacht. Sie hatten zuvor große Gruben ausgehoben, die sie mit Gesträuch zudeckten. Die Italienischen Tanks fielen nun unvermittelt in die Gruben hinein, worauf die Besatzung der Tanks getötet wurde.

Addis Abeba soll vor Bombenangriffen verschont bleiben.

Ein Ersuchen des diplomatischen Korps von Addis Abeba

London, 7. Oktober. Der britische Gesandte in Addis Abeba hat an seine Regierung die Bitte gerichtet, die italienische Regierung um die Zusicherung zu ersuchen, daß die Städte AddisAbeba und Diredaua (an der Bahnlinie Djibouti—Addis Abeba) nicht mit Bomben belegt werden. Wie verlautet, beruht diese Bitte auf einer Uebereinkunft der ausländischenMissionen in AddisAbeba, darunter auch der französischen, der deutschen und der amerikanischen, die auf die beträchtliche ausländische Bevölkerung in Addis Abeba und Diredaua zurückzuführen ist.

Boykott italienischer Schiffe in französischen Häfen

Paris, 7. Oktober. Die Föderation der französischen Hafenarbeiter hat alle ihre Mitglieder in einem Rundschreiben aufgefordert, die italienischen Schiffe in den französischen Häfen zu boykottieren. Gemäß diesem Appell werden italienische Schiffssendungen in Frankreich von den organisierten Schiffsarbeitern nicht mehr verladen werden.

Englische Sanktionssachverständige nach Genf abgereist.

London, 7. Oktober. Die britische Regierung hat zwei Sachverständige des Schatzkanzleramtes nach Genf abgesandt, die Vorschläge für finanzielle Sanktionen gegen Italien ausarbeiten wollen.

Heldenmut von Antifaschisten

„In vier Jahren sitzt Ihr nicht mehr da!"

Unbeschreiblich ist der Heldenmut der deutschen Freiheitskämpfer. Folgende Szene ereignete sich in einem großen, gegen 39 Antifaschisten in Hamm geführten Prozeß. Nach dem Urteil gegen die Angeklagten, das zwischen 4 und 6 Jahren Zuchthaus schwankt, wandte sich der verurteilte Antifaschist Dickhagen nach dem Zuhörerraum und sagte: „Sechs Jahre Zuchthaus, weil ich für Freiheit und Brot gekämpft habe!"

Ein anderer junger Angeklagter, Otto Funke, beantwortete das Urteil mit dem Ausruf: „Ihr seid wohl verrückt mit Eurem Urteil. In vier Jahren sitzt Ihr nicht mehr da oben, dann sitzen wir da!"

Neue Vorschläge Mussolinis

London, 7. Oktober. „Evening Standard" berichtet, daß Baron Aloisi bei seiner Zusammenkunft mit Laval am Montag auf Anweisung Mussolinis neue Angebote gemacht habe. Eine englische Nachrichtenagentur berichtet, Aloisi habe Laval ein Schriftstück ausgehändigt, daß neue „Friedensvorschläge" enthalte.

Britische Forderung an Aegypten

England verlangt militärische Oberhoheit.

Kairo, 7. Oktober. Die Zeitung „El Ahram" berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung das Ersuchen richtete, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die ägyptische Eisenbahn, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughafen, Straßen und ein größeres Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen.

Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt berichtet, daß England auf seinem Ersuchen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt des Ministerpräsidenten zu erwarten sei. Aegyptische Kreise versuchen England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Die Parlamentssession schon geschlossen

Gestern wurde den Marschällen des Sejm und Senats eine Anordnung des Staatspräsidenten zugestellt, auf Grund welcher die außerordentliche Session des Sejm und Senats geschlossen wird. Somit wurde in dieser Session nur die Wahl des Präsidiums der beiden Kammern und die Beschließung des Beratungsreglements durchgeführt.

Parlamentarisches aus aller Welt

Die japanische Arbeiterpartei gewinnt Boden.

Bei den japanischen Parlamentswahlen errang die Regierungspartei 506 Sitze, die Oppositionspartei 4?? und die Arbeiterpartei 12 Sitze. Die Arbeiterpartei hat ihren Besitzstand von einem auf 12 Sitze erhöht.

Ergänzungswahlen in Frankreich.

Am 20. Oktober finden in Frankreich die Ergänzungswahlen zum Senat statt, und zwar werden 107 Senatoren gewählt, das ist annähernd ein Drittel des Senates. Den Wahlen komtm als Spiegelbild der politischen Volksstimmung große Bedeutung zu. Man rechnet allgemein mit einem bedeutenden Stimmengewinn der Linken.

Absenz der spanischen Sozialisten.

Der spanische sozialistische Parlamentsklub beschloß sich an den Parlamentssitzungen nicht zu beteiligen, solange in Spanien nicht die Verfassungsgarantien wieder hergestellt werden.

Mexikos Parlament gegen Italien.

Im Zusamenhang mit den Meldungen über das Vorgehen italienischer Militärabteilungen in Abessinien nahm die mexikanische Kammer einstimmig eine Resolution an, in der das Proletariat der ganzen Welt aufgefordert wird, sich der verbrecherischen Aktion des Kapitalismus entgegenzustellen, deren verderbliche Folgen neue Kriege sein würden.

Abessinier erklettern Tanks!

Der schwedische General Eric Virgin, der militärische Berater des Kaisers von Abessinien, hat dem Korrespondenten der Stockholmer Zeitung „Tidingen" in Addis Abeba ein interessantes Interview gegeben, in dem er sich über die Fähigkeiten des abessinischen Soldaten näher ausläßt. Wir geben daraus einen Auszug:

Der abessinische Soldat ist völlig in Unkenntnis der Gefahr, die er im Kampfe mit einer modern ausgerüsteten europäischen Armee läuft. Er wird deshalb ohne Furcht und Zagen immer angreifen, selbst wenn er gegen Tanks, Maschinengewehrfeuer und Artillerie vorgehen muß. Seine Stärke liegt überhaupt in seinem unbezähmbaren Mut. Wenn es nur auf die persönlichen menschlichen Eigenschaften ankäme, dann würde das abessinische Heer es mit jedem europäischen aufnehmen können. Das Problem des Krieges liegt aber auch in Afrika zum guten Teil in der Bewaffnung und Ausstattung mit Munition. Man darf das abessinische Heer nicht unter europäischem Gesichtspunkt beurteilen, aber die Erfahrung zeigt, daß dieses Volk eine ganz eigenartige Fähigkeit zum Zusammenwirken besitzt, die uns oft geradezu unbegreiflich erscheint.

Die alte Armee wurde durch die Stammeshäuptlinge in den verschiedenen Teilen des Landes aufgestellt. Ihre Organisation entsprach etwa der der Feudalheere im mittelalterlichen Europa, wo dieVasallen des Herrschers mit ihren Mannen das Heer bildeten. In den 14 Provinzen Abessiniens regierten Gouverneure, die berechtigt waren, gewisse Steuern zu erheben. Dafür hatten sie als Gegenleistung dem Kaiser Truppen zur Verfügung zu stellen, deren Stärke und Bewaffnung sich nach der Größe, dem Wohlstand und der Leistungsfähigkeit der betreffenden Provinz richtete. In diesem Verwaltungs- und Wehrsystem lag eine gewisse Gefahr. Der gegenwärtige Kaiser ist deshalb daran gegangen, das System zu ändern. Jedem neu ernannten Gouverneur hat der Kaiser unter Beseitigung der alten Zustände eine gewisse Truppenmacht zur Verfügung gestellt, die vom Gesamtstaat bezahlt wird. Das Steuerrecht steht diesen neuen Gouverneuren nicht mehr zu. Die Truppen stellen ein aus Freiwilligen gebildetes Söldnerheer dar. Jeder Mann, der nicht in einem festen, dauernden Anstellungsverhältnis steht, muß in das Heer eintreten. Auf diese Weise hat man auch die Frage der Arbeitslosigkeit in Abessinien gelöst.

Der Kaiser verfügt heute über ein Heer von zwei Millionen Mann. Alle sind ausgezeichnete Soldaten. Er kann aber von dieser großen Mannschaftsreserve gar nicht in vollem Umfange Gebrauch machen, weil die Versorgung des Heeres mit Waffen und Munition unterbunden ist. Das Volk besitzt jedoch eine starke kriegerische Tradition, die sich zwar nicht auf einen regulären Militärdienst wie in Europa gründet, aber erstaunliche Ergebnisse zeitigen kann. Die berühmte Schlacht von Adua z. B. wurde durch eine bemerkenswerte Geschicklichkeit im Manövrieren gewonnen. Die abessinischen Truppen waren damals so verteilt und geführt, daß jeder europäische General hätte stolz darauf sein können. Unzivilisierte Völker haben immer eine seltsame Gabe, den Feind zu überlisten. Sie sind geübt im Gebrauch von Signalen, die der Benutzung von Telephon, Telegraph und drahtloser Nachrichtenübermittlung durchaus ebenbürtig sind, und bei Adua haben seinerzeit die Abessinier die vorrückenden drei italienischen Kolonnen außerordentlich geschickt an ihrer Vereinigung verhindern können.

Bei Ual-Ual haben die Italiener Flugzeuge und Tanks eingesetzt, und die Tatsache, daß drei Flieger über der vorderen Kampflinie schon kreisten, als die militärische Aktion einsetzte, spricht eigentlich gegen die italienische Darstellung, daß hier ein „unerwarteter Angriff der Abessinier" erfolgt sei. Die Abessinier sind aber nicht etwa voll Schrecken davongelaufen, als sie die Flugzeuge gewahrten, obwohl sie niemals solche Maschinen gesehen hatten, und obwohl die Italiener annahmen, das schon das Aufbrausen von Kampfflugzeugen sie in Angst und Schrecken versetzen würde. Statt dessen sind sie geradewegs auf die Tanks losgegangen, haben sie mitten im Lauf erklettert und durch die Schießscharten auf die Besatzung im Innern geschossen. Dieses Volk kann nur durch den Tod aufgehalten werden, wenn die Kampfeslust es erst einmal erfaßt hat.

Verlogene Heuchelei

In den letzten Tagen konnte man in der Hitlerpresse und in den gleichgeschalteten deutschen Zeitungen des Auslandes viel von Demokratie und freier Wahl lesen. Die Zeitungen, die von der Berliner Propagandastelle aus dirigiert werden, schreiben mit größter Entrüstung von undemokratischen Wahlpraktiken, Wahlterror und Fälschungen des Volkswillens, von einem Wahlgesetz, das „die wunderbarste Parodie auf das Parlamentswesen ist", von „wüstesten Parlamentswahlen, die bisher in Europa abgehalten wurden" u. a. m.

Die Leser dieser Blätter werden überrascht gewesen sein. Sie konnten doch nicht glauben, daß Hitlerblätter auf diese Weise von den sogenannten „Wahlen" im Dritten Reich schreiben, bei denen der Wähler nur eine Liste „wählen" durfte und mit einem Nein-Zettel seine Stellung, seine Gesundheit, ja sogar sein Leben und das Wohl und Wehe seiner Angehörigen riskierte, bei denen man die in den Konzentrationslagern Gefolterten zwang, durch Ja-Zettel für die Peiniger zu stimmen. Nein, die Hitlerpresse meinte nicht die undemokratischen, terroristischen „Wahlen" im Hitlerlande, sie wies auf die Wahlen im Memelland hin und sie zeigte sich dabei in ihrer ganzen verlogenen Heuchelei. Denn so undemokratisch die Zustände in Litauen und das Wahlsystem im Memellande sind, das übrigens, wie die Kronjuristen der Signatarmächte in Genf feststellten, kein Sondergesetz für das Memelland ist, da es auch für ganz Litauen, wie es im Memelstatut vorgesehen, ist, so ist dies doch nur ein ganz unzulänglicher Abklatsch dessen, was sich in hundertfachem Ausmaße im Dritten Reich abspielt, das von den nationalsozialistischen deutschbürgerlichen Blättern Polens als das „Musterland der Demokratie" ausgegeben wird.

Die Stimmzählung in Memel.

Heute Bekanntgabe des Wahlergebnisses?

Memel, 7. Oktober. Die nun schon acht Tage dauernde Auszählung der Wahlstimmen zum memelländischen Landtag nähert sich ihrem Abschluß. Am Montag begann die dritte Runde, in der die 200 Zähler die Stimmzettel nach den Namen der 187 Kandidaten sortieren. Diese Auszählung soll am Montag abend abgeschlossen werden, damit die eigentliche Auszählung der 1 800 000 Stimmzettel am Dienstag begonnen und abgeschlossen werden kann. Der Wahlkreisausschuß hofft, schon am Dienstag abend das Ergebnis bekanntgeben zu können.

Bei der Nachwahl im Bezirk Wiessen wurden in Jugnaten von 805 Wahlberechtigten 716 Stimmen und in Neusaß-Skoeries von 682 Wahlberechtigten 607 Stimmen abgegeben.

Zwei Geistliche wegen Devisenvergehen verhaftet.

Koblenz, 7. Oktober. Die Landesstelle Koblenz-Trier teilt mit: Der Geistliche Rat Kammer und der Domvikar Rieff, beide aus Trier, wurden am Sonnabend vormittag wegen Devisenvergehen von der Zollfahndungsstelle Köln vorläufig festgenommen. Das Amtsgericht Trier hat gegen beide Haftbefehl beantragt. Wie wir erfahren, soll es sich um Devisenvergehen größeren Ausmaßes handeln, die seit dem Jahre 1933 verübt wurden.

Massenverhaftung von Sowjetbürgern in Charbin

Charbin, 7. Oktober. Heute nacht wurden in Charbin zahlreiche Haussuchungen durchgeführt, wobei auch gegen 120 Personen, zumeist Sowjetbürger, verhaftet wurden. Die Verhafteten stehen unter der Anklage der staatsfeindlichen Tätigkeit. Unter den Verhafteten befindet sich der Herausgeber und einige Mitarbeiter der kommunistischen Zeitung „Nowosti Wostoka".

Geheimnisvoller Kanadier in Wien verhaftet.

Die Wiener Polizei verhaftete den kanadischen Staatsbürger Alex Sycowski, der behauptete der geheimnisvolle „Kid Tiger" zu sein, dessen Name in den vergangenen Jahren in Amerika von Mund zu Mund gegangen ist, weil er die Gangster Al Capone und Diamond mit Geldmitteln für ihren groß angelegten Alkoholschmuggel ausstattete. Er hätte eine Steuerstrafe von 80 Millionen Dollar auferlegt bekommen und sei deshalb geflohen. Der Verhaftete hat ungemein kostbare Sachen und einen Scheck auf 1000 Schweizer Franken bei sich. Die Polizei setzte sich mit ausländischen Polizeibehörden in Verbindung, um die Persönlichkeit des Verhafteten einwandfrei festzustellen.

Eiernot in Danzig.

Wir lesen in der „Danziger Volksstimme":

In der letzten Zeit macht sich in Danzig in zunehmendem Maße eine Eierknappheit bemerkbar. Diese Knappheit ist in solchem Maße aufgetreten, daß in sehr vielen Läden und Molkereien keine Eier mehr erhältlich waren, ganz abgesehen davon, daß sie auch auf den Wochenmärkten fast völlig fehlten.

Amerikanisches Passagierflugzeug abgestürzt

Gegen einen Hügel geflogen. — 12 Tote

Aus Cheyenne im nordamerikanischen Staate Wyoming wird gemeldet, daß etwa 12 Meilen westlich von Cheyenne ein Passagierflugzeug abstürzte, wobei 9 Passagiere sowie die aus 3 Mann bestehende Besatzung den Tod fanden. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege von Oakland nach Neuyork.

An Einzelheiten über die Katarstophe wird bekannt, daß das Flugzeug anscheinend gegen einen Hügel geflogen sei, wobei der Propeller und der Motor abgerissen wurden. Sodann prallte die Maschine gegen einen zweiten Hügel und hierbeit fanden die Insassen den Tod.

Schwere Explosion in Chikago

In Chicago ereignete sich in einem siebenstöckigen Gebäude einer Sojaproduktenfabrik, wo aus Sojabohnen gewonnenes Oel für Fahrzwecke destilliert wurde, aus bisher noch unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Die ersten Meldungen besagen, daß etwa 20 Personen ums Leben gekommen sind. Etwa 75 Personen sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Ferner spricht man von zahlreichen Verletzungen. Infolge der Explosion brach in der Fabrik Feuer aus, das an den leicht brennbaren Rohstoffen gute Nahrung fand und sich rasch ausdehnte. Die Explosion verwandelte das mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar im vorigen Jahr errichtete Gebäude in einen Trümmerhaufen und zerstörte mehrere kleine benachbarte Backsteingebäude. Bisher sind 6 Leichen geborgen worden. 28 zum Teil schwerverletzte Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Sport.

Gnesel siegt im Motorradraid.

An dem 8. Motorradraid des Union-Touring nahmen insgesamt 22 Fahrer teil, davon beendeten die Veranstaltung 19. In der individuellen Klassifikation siegte Gnesel von U-T, der auch den Wanderpreis des Magistrats erhielt. Weitere Plätze belegten Szatkiewicz (PTC) und Raabe (U-T). Den Preis der Motorradklubs für den besten Fahrer, der erstmalig an einem Motorradraid teilnahm, errang Urbanski von der Warschauer Skoda.

Walasiewicz verbessert einen Weltrekord

Im Rahmen einer leichtathletischen Veranstaltung in Warschau erreichte Frl. Walasiewicz im Lauf über 500 Meter die Zeit von 1. Min. 17 Sek., eine Leistung, die den bisherigen Weltrekord unterbot.

Lokajski

polnischer Zehnkampfmeister.

Sonntag kam in Warschau die Zehnkampfmeisterschaft der Leichtathleten zum Austrag. Den ersten Platz belegte Lokajski-Warszawianka mit 6318 Punkten, vor Gieruta 5734, Wieczorek 5188 und Maciaszczyk (Sokol-Lodz) 4525.

Am Sonntag Warta — LKS in Posen.

Am kommenden Sonntag begegnen sich in Posen Warta und LKS. Am gleichen Tage kommen noch nachstehende Ligaspiele zum Austrag: Legja — Cracovia, Garbarnia — Wisla und Slonsk — Warszawianka.

Beginn der Meisterschaftskämpfe.

Am Sonntag beginnen in Lodz die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft des Lodzer Bezirks im Boxen. Am ersten Tage stehen sich IKP und Hakoah gegenüber.

Radler-Saisonschluß.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der LKS-Verein ein Querfeldein-Rennen über 25 Kilometer, an welchem auch einige bekannte Rennfahrer von auswärts teilnehmen werden. Mit dieser Veranstaltung schließt die offizielle Rennsaison des Lodzer Bezirks.

Leichtathletiktreffen Ungarn — Polen.

In Budapest kommt am Sonntag eine Begegnung der Leichtahleten der genannten beiden Länder zum Austrag.

Radrennen der Arbeiterradler.

Der Verband der Arbeitersportvereine veranstaltet am Sonntag auf der Strecke Warschau—Sochaczew—Warschau für seine Mitglieder ein 75-Kilometer-Chausseerennen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 9. Oktober 1935.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.30 Konzert 13.25 Für die Frau 13.30 Leichte Musik 15.30 Konzert 16 Bastelstunde 16.20 Geigenrezital 16.45 Zwiegespräch 17.15 Skandinavische Musik 17.50 Die Welt lacht 18 Solistenkonzert 18.45 Schallplatten 19.35 Sport 19.50 Reportage 20 Leichte Musik 21.05 Chopinkonzert 21.50 Errungenschaften der Medizin 22 Oper: Die Prinzessin und der Landstreicher 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.30 Schallplatten, sonst wie Warschau.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Eröffnungskundgebung für das Hilfswerk 14 Allerlei 16 Konzert 19 Schrammelmusik 20.45 Lachender Funk 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Oper: Perseus und Andromeda.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
9 Chorkonzert 12 Eröffnungskundgebung 15.30 Kinderbastelstunde 16 Kleins Konzert 17 Konzert 19 Unterhaltungskonzert 20.45 Hörspiel: Matthias Kappel 22.30 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 16.50 [illegible] reichische Komponisten 19.30 Sinfonie[illegible] Blasmusik 24 Wiener Schrammelmusik.

Die 4. Sinfonie von Bruckner.

Das Rundfunkpublikum kennt im allgemeinen wenig von dem Schaffen Bruckners und dennoch ist er einer der größten Komponisten des 19. Jahrhunderts, ein typischer Vertreter des deutschen Romantismus. Die 4. Sinfonie entstand im Jahre 1873/74 und enthält unzählige Merkmale ihrer Epoche. Selbst der Komponist hat sie die „Romantische" genannt, weil ihr Inhalt, ganz besonders ihr erster Teil, die Atmosphäre des deutschen Waldes widerspiegelt. Der zweite Teil sucht Vergessenheit, die Flucht vor der Traurigkeit und den Schmerzen des Lebens. In der Natur findet der Komponist Rast und Frieden. Der Wald, als ein Terrain fröhlichen Jagens, findet im dritten Teil der Sinfonie seinen Ausdruck, um im letzten Teil wieder der majestätischen Gewalt und der Erhabenheit zu weichen. Im Anschluß an diese Sinfonie kommt das Violoncellokonzert von Schumann zum Vortrag. Als Solist tritt Einrico Mainardi unter Begleitung des Sinfonieorchesters aus Posen auf. Das gesamte Konzert beginnt um 20.10 Uhr und wird von allen polnischen Sendern übernommen.

Feuilleton: Europa zu ermäßigten Preisen.

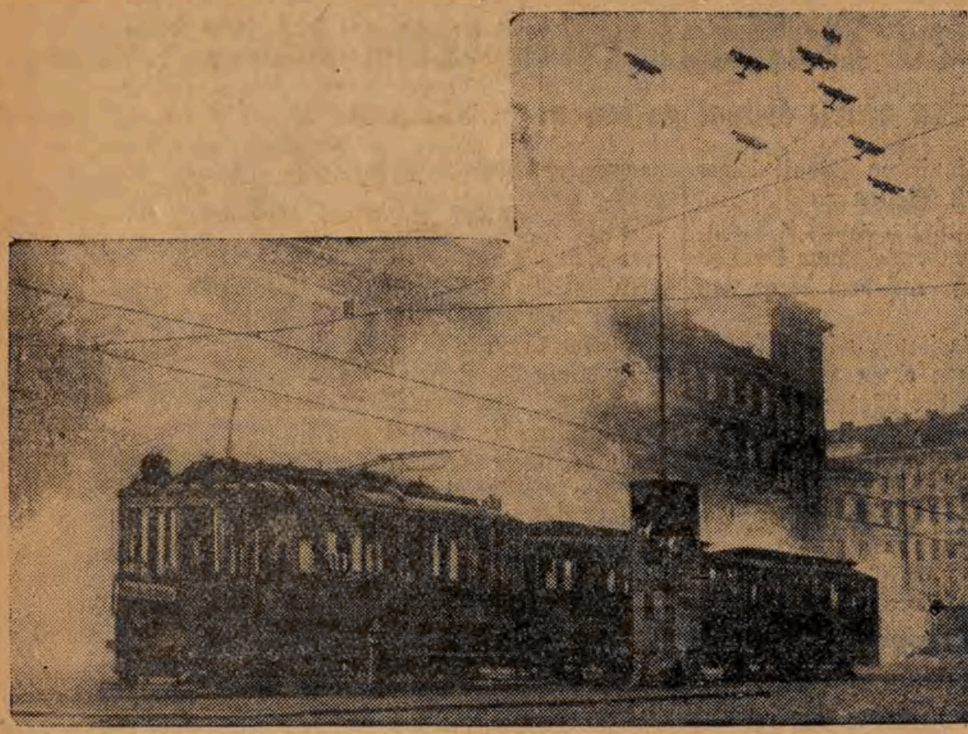
Unter den Exponaten auf der Weltausstellung in Brüssel hebt sich die Vielseitigkeit der Exponate der Touristen hervor. Jedes Land, das an der Ausstellung teilnimmt, hat dieses Terrain des internationalen Rendezvous ausgenützt und führt auf diesem eine tüchtige Propaganda zur Besichtigung des Landes durch. Die Propaganda hat zur Augabe, den Fremdenverkehr zu heben. Der Propaganda für Touristik steht ein gut organisierter Reklameapparat zur Verfügung. Ein wichtiges Moment für den Zuzug von Fremden bilden die Fahrtermäßigungen auf der Bahn und sonstigen Beförderungsmitteln. Das ausgebaute und weitverzweigte System von allerhand Ermäßigungen macht den Eindruck, als wenn Europa an die Touristen für billiges Geld verkauft werden würde. Ueber all diese Sachen hält heute um 22.30 Uhr Kazimiera Muszalowna ein Feuilleton.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Mittwoch, den 9. Oktober findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes zwecks Vorbereitung der Ortsgruppenkonferenz statt.





Links:

Wien wird von Flugzeugen aus mit Rauchbomben belegt



Rechts:

Zu Versuchszwecken ist in einem englischen Bergwerk eine künstliche Kohlenstaubexplosion hervorgerufen worden



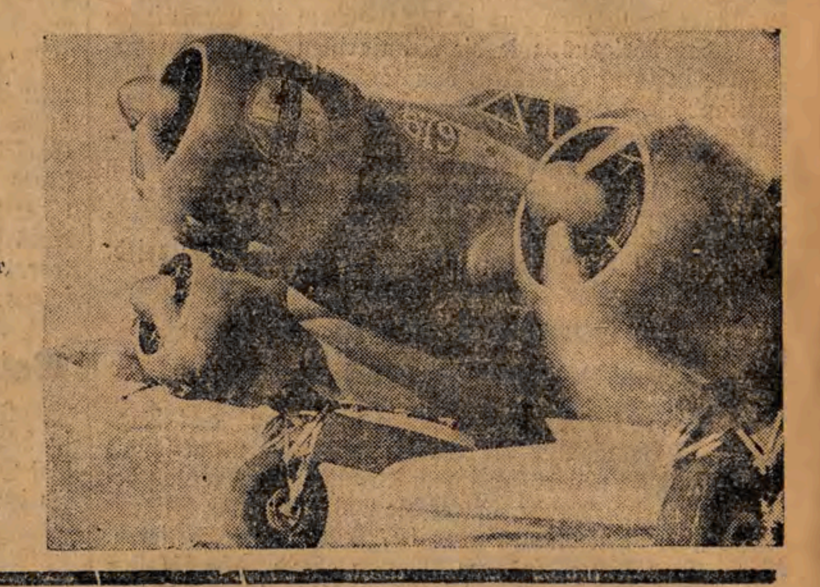
Zum Flugzeugeinsatz in Ostafrika

Links:

Eins der wenigen abessinischen Kampfflugzeuge, das vom Neger-Piloten Robinson geführt wird

Rechts:

Ein modernes italienisches Bomben-Flugzeug



Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8.30 Uhr abends Die Sechzehnjährige
Capitol: Das Mädchen aus den Wolken
Casino: Sequoia
Corso: Katiuscha
Europa: Sing-Sing
Grand-Kino: „Zweimal Johanna"
Metro u. Adria: Die Tochter des Generals Pankratow
Miraż: Liebesträume
Palace: Ein Walzer für Dich
Przedwiośnie Die Burschen vom Waffenplatz
Rakieta: Ende schlecht — alles gut
Rialto: Liebelei

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Die Verkehrsanordnungen

Wo muß man die Straße überqueren?

Der von der Lodzer Stadtstarostei durchgeführte „Kursus über das Gehen“ ist beendet. Die Bevölkerung kennt die diesbezüglichen Anordnungen, die zum Ziele haben, den Verkehr der Straßenpassanten zu regeln und Unglücksfällen vorzubeugen, und die hauptsächlichste Bestimmung haben, die Straße nur an den Straßenkreuzungen zu überqueren. Dies ist für Lodz eine ganz neue Verkehrsbestimmung, wenn man das Nur in Betracht zieht. Danach muß der Straßenpassant, wenn er auf die andere Seite der Straße gelangen will, zuerst zur nächsten Straßenecke gehen und dann die Straße überqueren. Die bisherige Anordnung lautete nur, daß man die Straße auf direkter Querlinie zu überqueren habe. Da der Straßenpassant überhaupt, und unserer im Besonderen, recht eigenwillig ist, so fand man die Anordnung, nur an den Straßenkreuzungen die Straße zu überqueren, als eine zu rigorose Maßnahme. Es gab nach dem „Kursus“ viele, die für Außerachtlassung dieser Anordnung bestraft wurden.

Die Kritik dieser besonderen Anordnung veranlaßte den Starost Dr. Wrona zur Veranstaltung einer Pressekonferenz. Der Starost berichtete die allgemeinen Beweggründe für den Verkehrserlaß und die Schulung der Passanten. Die Straßen in Lodz sind eng, der Verkehr der Passanten und der Verkehrsmittel auf gewissen Straßen überaus überladen, die Ablenkung des Verkehrs auf die parallel gelegenen Nebenstraßen noch nicht durchgeführt, so daß die strikte Einhaltung der Verkehrsanordnungen durch die Passanten, Autos und Fuhrwerke erforderlich ist. Der Starost wies darauf hin, daß Pläne vorhanden sind, gewisse Verkehrsarterien geschaffen, die eine Entlastung zu sehr beanspruchter Straßen bringen sollen. So soll endlich der Eisenbahnviadukt an der Kolejowastraße gebaut werden, wofür bereits 200 000 Zloty bewilligt worden seien. Außerdem hofft man, daß die Spazierer der Petrikauer Straße sich teilweise auf die Parallelstraße Kosciuszko-Allee, wo zur Zeit gutes Pflaster und starke Beleuchtung geschaffen werden, ableiten lassen werden. Ein neuer Verkehrskursus soll wieder in einigen Monaten stattfinden.

Auf Hinweise und Fragen der Pressevertreter erklärte Starost Dr. Wrona, daß die Nur-Bestimmung für die Ueberquerung der Straße ein Gebot sei, welches einzuhalten stark empfohlen wird; eine Ueberquerung der Straße nicht an der Straßenkreuzung soll nur in dringendem Falle erfolgen.

Es wäre wünschenswert, daß die Lodzer Einwohner in ihrem eigensten Interesse dazu beitragen, daß der tatsächlich chaotische Verkehr in Lodz in geordnete Bahnen geleitet wird.

Streik wegen Nichteinhaltung des Urlaubs.

Die Arbeiter der Fabrik Menasse Cukier, Petrikauer Straße 80, sind in den Streik getreten, weil die Fabrikleitung den Arbeitern den Urlaub nicht erteilen wollte und außerdem der Lohntarif nicht eingehalten wurde. Die Arbeiter wandten sich an ihren Verband, der die Angelegenheit an den Arbeitsinspektor weiterleitete. (a)

Der Okkupationsstreik in der Zgierzer Betonfabrik beigelegt.

Wie berichtet, sind die Arbeiter der städtischen Betonfabrik in Zgierz Anfang voriger Woche in den Ausstand getreten, ohne die Arbeitsstätte zu verlassen, was darauf zurückzuführen war, daß die Stadtverwaltung 350 Arbeitern gekündigt hatte, da es ihr an Mitteln zur Weiterführung der Arbeit mangelte. Inzwischen ist der Stadtverwaltung aus Warschau die Mitteilung zugegangen, daß für Zgirz weitere Kredite angewiesen worden sind, weshalb die Stadt die Arbeiten bis zum 1. November d. J. wird weiterführen können. Damit fand auch der Streik sein Ende. (p)

Schutz der Gesundheit der Arbeiter

Im Sinne erhaltener Instruktionen hat das Lodzer Arbeitsinspektorat allen Industrie- und Handelsunternehmen sowie Handwerksstätten Vorschriften über den Schutz der Gesundheit der Arbeiter in den Betrieben zugestellt. Diese neuen Vorschriften sehen u. a. vor, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, Arbeitern, die eine die Gesundheit gefährdende Arbeit verrichten, entsprechende Schutzkleidung zur Verfügung zu stellen hat. Dies trifft vor allem auf Betriebe zu, wo Chemikalien bei der Verarbeitung der Waren angewendet werden. In Betrieben, wo die Arbeiter in der Nässe arbeiten müssen, wie in Gerbereien, Färbereien, Wäschereien usw., müssen die Arbeiter wasserdichte Arbeitsanzüge sowie Holzschuhe erhalten. Auch müssen den Arbeitern spezielle Handschuhe, falls dies erforderlich ist, zur Verfügung gestellt werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Gegen die Plage der Spendensammlungen in den Schulen

Das Schulkuratorium hat eine Anordnung in Sachen der Beschränkung der übermäßig zahlreichen Spendensammlungen in den Schulen herausgegeben. In der Anordnung wird darauf hingewiesen, daß die Sammlungen in den Schulen in der letzten Zeit ein solches Ausmaß angenommen hätten, daß vielfach der Unterricht darunter leidet und auch die Belastung für die Eltern außerordentlich groß ist. Angesichts dessen wird angeordnet, daß Spenden in den Schulen künftighin nur für die Luftverteidigungsliga, das Rote Kreuz, für die Meeres- und Kolonialliga zulässig sind. Selbstverständlich soll die Spendensammlung für den Bau von Volksschulen in erster Linie unterstützt werden.

Aber auch die Spenden für die angeführten Institutionen, über deren Wert wir uns nicht auslassen wollen, da jedermann unsere Einstellung kennt, sind unseres Erachtens überflüssig in den Schulen von den Kindern einzusammeln. Wenn man schon sammeln will, so tue man es direkt bei den Eltern und nicht indirekt durch die Kinder, welche meistens, soweit es sich um Arbeiterkinder handelt, in eine recht unangenehme Zwangslage kommen, sich die Spende von den notleidenden Eltern zu erbetteln oder, wenn sie die Spende nicht aufbringen können, in eine „schiefe Lage“ in der Schule geraten. Uns sind Fälle bekannt, daß Lehrer auf die Kinder einen ausgesprochenen Spendenzwang ausüben und es sogar dem Kinde fühlen lassen, wenn es keine Spende abliefert. Mit dem allem muß ein Ende gemacht werden, und daher ist die Anordnung des Schulkuratoriums nicht befriedigend.

Letztes Jahr der Lehrerseminare.

Wie bekannt, sehen die neuen Schulgesetze den Bestand von Lehrerseminaren nicht vor, die auch in den letzten Jahren schon stufenweise liquidiert wurden, während die Lehrerkandidaten künftighin in Mittelschulen allgemeinbildenden Charakters herangebildet werden wird. In den Seminaren wird gegenwärtig nur noch ein Jahrgang unterrichtet, so daß diese schon im nächsten Jahre endgültig aufgelöst werden.

Infolge des großen Zustroms von Mittelschülern sahen sich die Schulbehörden gezwungen, die Klassenzahl in diesen Lehranstalten vielfach zu erhöhen, wobei auswärtigen Schülern, ähnlich wie bisher in den Seminarien, in den Internaten Unterhalt gewährt wird, wobei die Unterhaltskosten 40 bis 50 Zloty monatlich betragen. Das Bestreben der Schulbehörde geht dahin, die Zahl der Mittelschulen allgemeinbildenden Chrakters bis zu einem Maße auszubauen, daß dadurch der Ausfall von Lehrerseminarien vollauf wettgemacht wird.

In der Lodzer Wojewodschaft werden sowohl die privaten wie die staatlichen Gymnasien von zusammen 20 000 Schülern besucht. (a)

Unfallversicherung von Mittelschülern.

Gemäß einer Anordnung der zentralen Schulbehörden wird in allen Mittel- und Berufsschulen eine Versicherung der Schüler gegen Unfälle eingerichtet werden. Die Versicherungsgebühr wird pro Schüler Zloty 1,50 jährlich betragen, wobei die Unterstützungssumme im Unglücksfalle 3000 Zloty betragen wird. Die Versicherung soll sich auf Unfälle bei den Sport- und gymnastischen Uebungen, auf Straßenunfälle usw. erstrecken. (a)

Der vertretende Vizestarost von Lodz.

Am gestrigen Tage verabschiedete sich der bisherige Vizestarost Rosicki, um seinen neuen Posten des Starosten des Lasker Kreises zu übernehmen. Die Funktionen des Vizestarosten sind vorläufig dem Leiter des Sicherheitsreferats Nowakowski übertragen worden, dessen Kandidatur für den freien Posten in Betracht gezogen wird.

Persönliches.

Der Leiter der Untersuchungsabteilung in Lodz, Kommissar Makowski, hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Ihn vertritt der Leiter der ersten Untersuchungsbrigade, Kommissar Kowalczyk. (a)

Zusammenstoß zwischen Auto und Landwagen.

Auf der nach Konstantynow führenden Chaussee fuhr in der Nähe des Dorfes Zybiczki das Lastauto Nr. LD 83 914 auf den Wagen des Landmannes Stanislaw Bednarek auf. Der Bauer konnte angesichts des drohenden Unglücks noch rechtzeitig aus dem Wagen springen, während der Wagen zertrümmert und das Pferd getötet wurde. Auch das Auto wurde beschädigt, doch blieb der Chauffeur unverletzt. (a)

85jährige springt aus dem Fenster

Im Hause Sienkiewicza 71 ereignete sich gestern früh ein nicht alltäglicher Vorfall. Die hier wohnhafte 85 Jahre alte Therese Heinicke sprang, als sie sich allein in der Wohnung befand, aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof hinab. Im Hofe werden im Augenblick Kanalisationsarbeiten geführt und unter dem Fenster, aus welchem die Greisin heraussprang, war ein großer Berg Lehm aufgeschüttet, auf den die Greisin fiel, wodurch der Aufschlag stark herabgemindert wurde. Trotzdem erlitt die alte Frau einige Rippenbrüche. Sie wurde von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (a)

Der Fleischverbrauch im September.

Im Monat September wurden im Lodzer Städtischen Schlachthaus geschlachtet: 4342 Stück Vieh in einem Gesamtgewicht von 759 850 Kilo, 5099 Kälber im Gewicht von 89 233 Kilo, 11 829 Schweine im Gewicht von 946 320 Kilo, 702 Schafe und Ziegen im Gewicht von 12 380 Kilo, also insgesamt 21 972 Tiere im Gewicht von 1 883 363 Kilo. Im Vergleich zum August ist der Fleischverbrauch um 50 000 Kilo gestiegen. (a)

Wegen böswilligen Bankrotts verhaftet.

Vor einigen Tagen erklärte die Firma Ilja Kac, Petrikauer 38, ein Manufakturwarenlager, ihren Bankrott. Die Gläubiger des Kac ließen jedoch gegen ihn eine Untersuchung einleiten, im Ergebnis welcher Kac verhaftet wurde, da Beweise dafür vorhanden sind, daß der Bankrott fingiert ist.

Brand in einem Fabriklager.

In dem Fabriklager der Firma Zyblowicz und Monczka, Pomorska 77, gerieten dort lagernde Papierspulen in Brand. Das Feuer drohte auf den angrenzenden Fabriksaal überzugreifen. An die Brandstelle wurden der 1. und 2. Feuerwehrzug entsandt, die den Brand nach kurzer Zeit löschte. (a)

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Mittwoch, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben K bis O beginnen sowie diejenigen aus dem Bereiche des 7. Kommissariats mit den Buchstaben U, W und Z.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierschein. (a)

Ein 6jähriger Knabe überfahren.

In der Dombrowskastraße wurde der 6jährige Zygmunt Strzelczyk, wohnhaft Lomzynska 36, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marienkrankenhaus geschafft. Der Kutscher wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Von Messerstechern überfallen.

Der nach Hause zurückkehrende Zygmunt Trzaska, wohnhaft Polska 35, wurde in der Zytniastraße von zwei Männern überfallen, die ihm einige Messerstiche in den Bauch und in die Brust versetzten. Der Ueberfallene wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen, worauf er ins Krankenhaus überführt wurde. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Rokicinskastraße brach der 45jährige arbeitslose Jan Musialek vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Der bedauernswerte Mann wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus geschafft

---

Werden die Regulierungsarbeiten am Ner und an der Lodka fortgesetzt?

Wie berichtet, haben sich die Saisonarbeiterverbände bereits seinerzeit um die Zuerkennung weiterer Kredite zur Fortführung der Regulierungsarbeiten an den Flüssen Ner und Lodka bei Konstantynow bemüht. Die Kredite wurden jedoch nicht zuerkannt und die Arbeiten mußten am Sonnabend eingestellt werden. Dadurch haben 400 Arbeiter ihren Erwerb verloren. Die Arbeiter haben nun ihre Bemühungen aufs neue aufgenommen und damit insofern einen Erfolg erzielt, als ihnen versprochen wurde, daß noch im Laufe dieser Woche eine Summe von 50 000 Zloty für diese Arbeiten bestimmt werden wird. Heute soll in dieser Angelegenheit eine Konferenz im Wojewodschaftsamt stattfinden. (a)

Tödlicher Freudenschuß auf einer Bauernhochzeit.

Im Dorfe Boryslawice-Koscielne, Gemeinde Krzykosy, Kreis Kolo, fand bei dem Dorfschulzen Franciszek Wisniewski eine Hochzeitsfeier statt. Während der Feier feuerte der 21jährige Jan Rosiak nach ländlichem Brauch aus einem Revolver einige Freudenschüsse ab. Dabei versagte aber der Revolver und Rosiak wollte den Schaden an der Waffe ausbessern, als plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel traf die neben ihn stehende 16jährige Mieczyslawa Dragan ins Herz, so daß sie wenige Augenblicke darauf verstarb. Der unfreiwillige Mörder wurde von der Polizei bis zum Abschluß der Untersuchung festgesetzt. (a)

Fatale Folgen einer Tierquälerei.

Im Dorfe Wystrzelice, Kreis Lenczyca, brannte die Scheune des Bauern Leon Sieradzki mit dem größten Teil der diesjährigen Ernte nieder. Wie es sich herausstellte, hat das Feuer die 14jährige Tochter des Landwirts, Florentyna, verursacht, die einer Katze den Schwanz in Brand gesteckt hatte. Das Tier lief in seiner Todesangst in die Scheune, die dann in Flammen aufging. (a)

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Bei „Gastauftritten" in Kattowitz verhaftet.

Man sollte nicht glauben, welche Fertigkeit Diebe in der Ausübung ihres „Handwerks" haben und Stellen, wo gestohlen werden kann, auch dann auszuspüren vermögen, wenn sie mit den Ortsverhältnissen noch gar nicht vertraut sind. So wurde vor einigen Tagen in der Mlynskastraße in Kattowitz ein verdächtig aussehender junger Mann festgenommen, bei dem eine größere Anzahl von Taschenmessern sowie Postmarken in Bogen gefunden wurden. Der Festgenommene erwies sich als der 20jährige Onysim Rij aus Lemberg. Er gab an, die Taschenmesser als auch die Postmarken gestohlen zu haben, doch wisse er nicht, wo sich die von ihm bestohlenen Geschäfte befinden; er sein in Kattowitz fremd und kenne daher die Straßen noch nicht. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Postmarken aus dem Geschäft von Holocinski in Kattowitz II, Krakowska 55, stammen, während der Ursprung der Taschenmesser noch nicht ermittelt werden konnte. Es erweist sich, daß der festgenommene Rij trotz seiner Jugend in Lemberg wegen verschieder Diebstähle bereits mehreremal vorbestraft wurde.

Butter in Sandwagen geschmuggelt.

Es ist seit langer Zeit kein Geheimnis, daß der Speck- und Butterschmuggel über die grüne Grenze nach dem Dritten Reich zu einem erträglichen Gewerbe geworden ist. Auf welche Ideen zuweilen die Schmuggler kommen, lehrt ein Prozeß gegen einen gewissen Dyka aus Roßberg bei Beuthen, der sonst nur Sand nach Beuthen und Umgebung von ponischen Feldern brachte. Als der Buttermangel in Beuthen aufkam und das gerade nach so vielen von Hitler gewonnenen Arbeitsschlachten und nach, wie es heißt, fast vollkommener Beseitigung der Arbeitslosigkeit, kam auch Dyka auf die Idee, Butter zu schmuggeln. Er kam mit Schmugglern in Kontakt, die die Butter in Kisten verpackten und sie des Nachts in die Sandgrube schafften, wo sie dann, mit Sand überschüttet, von Dyka im Wagen nach Beuthen gebracht wurden. Einige Zeit ging die Sache auch recht flott vor sich, bis irgend ein Schmuggler den Dyka bei den Grenzbehörden denunzierte.

Nun hatte sich Dyka vor dem Bethener Strafrichter wegen Schmuggels zu verantworten, wobei Zeugen bewiesen, daß er schon Monate hindurch aus diesem Gewerbe ein recht einträgliches Einkommen zog. Das Gericht fand Dyka schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

5 Jahre Gefängnis für einen früheren Gymnasialdirektor

Die seinerzeit ziemlich laute Affäre des Rybniker Gymnasialdirektors Peter Kondziela fand jetzt vor Gericht ihren Abschluß. Kondziela, der Jahre hindurch einen großen Patrioten markierte, lebte ziemlich flott und machte Ausgaben weit über seine Verhältnisse, baute sich eine Villa, die er außergewöhnlich kostspielig ausgestaltete, bis auch all diese Herrlichkeiten ein Ende nahmen. Bei einer Revision kam zum Vorschein, daß Kondziela nicht nur Schulgelder unterschlagen hat, sondern auch privat die Eltern seiner Schüler anpumpte. Die durchgeführten Ermittlungen und Zeugenaussagen erwiesen die Schuld des Angeklagten, der zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil legte K. beim Appellationsgerichtshof Rekurs ein, doch bestätigte dies das Urteil der Vorinstanz.

Aus Rache zum Ankläger.

Ein gewisser Josef Fizzia aus Chorzow wurde seinerzeit wegen gewerbsmäßigen Schmuggels verurteilt, was er als einen Racheakt ansah. Er wollte seine seinerzeitigen Ankläger in die gleiche Lage versetzen und führte gegen einige Grenzbeamten Beschwerde bei den Zollstellen in Chorzow und Hohenlinde sowie Szarley, beschuldigte einige von ihnen, daß sie selbst Schmugglerbanden organisieren und zum Schmuggel antreiben, um sie dann zu überführen. Gegen F. wurde nun Anklage wegen Verleumdung und Irreführung der Behörden erhoben, da dieser die in derBeschwerde erhobenen Behauptungen nicht nachweisen konnte. Das Gericht verurteilte Fizia zu 3 Monaten Gefängnis, wobei strafmildernd hervorgehoben wurde, daß F. sich unschuldig seinerzeit getroffen fühlte und nun Rache nehmen wollte.

Auf dem Friedhof gestohlen.

Seit einiger Zeit trieb ein frecher Dieb auf dem katholischen Friedhof in Grodzisk sein Unwesen, indem er von dort alles stahl, was irgendeinen Wert darstellte und verkauft werden konnte. Es verschwanden Metallplatten, Umzäunungen, Kreuze und selbst Christusfiguren, die alle, wie es sich jetzt erweist, den Weg zum Altwarenhändler fanden und auf den Schmelzhaufen kamen. Die nach dem oder den frechen Dieben angestellten Beobachtungen hatten die ganze Zeit hindurch kein Ergebnis, bis es nun doch gelang, einen Mann in dem Moment festzunehmen, als er von einem Grabmal eine bleierne Christusfigur stehlen wollte. Der Festgenommene erwies sich als A. Kopec aus Bendzin. Beim Verhör sagte Kopec aus, daß er die auf dem Friedhof gestohlenen Gegenstände in der Regel einem jüdischen Altwarenhändler verkauft habe. Kopec wurde ins Gefängnis eingeliefert und eine Untersuchung eingeleitet, da der Verdacht besteht, daß außer ihm auch noch andere Personen auf dem Friedhof „tätig" gewesen sind.

Bei Abbrucharbeiten tödlich verunglückt.

Ein tragisches Unglück ereignete sich in Piekary. Hier wird das Gebäude der seit längerer Zeit stilliegenden Fabrik „Cecylja" abgetragen. Am kritischen Tage erschien auf dem Fabrikterrain der Sohn eines Mitbesitzers der Fabrik, der Student der Medizin Abraham Leienstein aus Bendzin, und schaute den Abbrucharbeiten zu. Plötzlich löste sich eine eiserne Schiene los und fiel auf Leienstein, der unter der schweren Last zusammenrach. Beim Sturz schlug der unglückliche junge Mann noch mit dem Kopf auf die scharfe Kante einer Blechplatte auf. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus überführt, wo er trotz durchgeführter Operation am nächsten Morgen an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Versammlungskalender

Herbst-Liedertafel des A.G.V. „Eintracht" in Nikelsdorf.

Samstag, den 12. Oktober 1935, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Herrn Genser eine Herbstliedertafel mit anschließendem Tanz. Das Programm sieht vor gemischte Chöre und zwei Theaterstücke. Der Beginn ist für 8 Uhr abends festgesetzt. Alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Familienabend des AGV „Einigkeit" in Alexanderfeld.

Samstag, den 12. Oktober, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Arbeiterheimes in Alexanderfeld einen Familienabend verbunden mit Schweinschlachten. Alle Freunde und Gönner dieses Vereins werden aufs freundlichste eingeladen. Beginn 6 Uhr abend. Eintritt frei.

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde Stegmann

(34. Fortsetzung)

Sie war überhaupt in allem so gesund. Nicht umsonst hatte er allen Verlockungen der Großstadt widerstanden, um Bettina hier aufwachsen zu sehen. Durch ihre ganze Kindheit und Entwicklungszeit war ja seine Angst gegangen, sie könnte das Erbe der mütterlichen Familie übernommen haben. Aber kein Fehl war in ihr. Nicht seelisch. Nicht körperlich. Jetzt zum ersten Male daß sie in Unordnung geraten war. Es kam beinah wie Haß über ihn gegen den Mann, der dies verschuldet hatte

•

Abend für Abend war Konstantin mit Marilka im Hotel. Zum Arbeiten kam er gar nicht mehr. Denn er kehrte immer erst spät in der Nacht heim. Je mehr die Saison in den Hotels zu Ende ging, um so fieberhafter wurde die Vergnügungssucht der Gäste.

Die Tanzabende dehnten sich meist bis in den sternenfunkelnden Morgen aus.

Marilka, sonst so sehr zurückgezogen lebend, schien von einer unersättlichen Gier erfaßt. Sie war jeden Abend in einem der großen Hotels zu finden. Immer war Konstantin an ihrer Seite. Es war, als wollte sie aller Welt zeigen, daß er zu ihr gehörte. Er hätte mitunter wohl einmal daheim bleiben wollen. Dieses wirbelnde Leben war ganz gegen seine Art. Aber dann erklärte Marilka mit blitzenden Augen:

„Nun gut, mein Freund, dann muß ich eben einen anderen Begleiter haben! Du weißt —!"

Sie brauchte ihren Satz nicht zu vollenden. Konstantin wußte genau, wieviel von den reichen, eleganten und interessanten Männern der ganzen internationalen Welt hier ihm den Platz neben Marilka neideten. Wieviel bereit waren, den Rivalen zu ersetzen. Das durfte nicht sein. Er hing mit allen Sinnen an Marilka. Er fürchtete nichts so sehr wie ihre Kälte oder ihren Zorn. Von allen Dingen gab es eins, womit sie ihn imm wieder gefügig machen konnte — das war ihre Kunst.

Wenn sie einmal für ihn spielte, ganz allein, dann war der Zauber für ihn vollkommen. Dann saß er in ihrem Hotelsalon, in einen der tiefen Sessel ganz hineingeschmiegt, die Augen halb geschlossen. Eine einzige Lampe sandte ihr mildes Licht durch den Raum.

Marilkas Züge veränderten sich für ihn, wurden die Züge der Mutter. Ihre Geige sang das alte Lied, das ihm mit dem Verlust der Mutter verklungen war. Alles fiel von ihm ab. Er war wieder wie ein Kind, das heimgefunden hatte.

Einmal in einer vertrauten Stunde hatte er Marilka gesagt, was ihn zuerst so tief an sie gebunden hatte. Er wußte nicht, wie sehr er sich mit diesem Geständnis in ihre Hände gab. Sie wußte, mit dieser Bindung, die von jüngster Kindheit bis in sein Mannesalter ging, hatte sie ihn ganz gefangen. Wenn er sie verlor, verlor er ja auch die Erinnerung an seine Kindheit. So war um Konstantin Oldvörde ein Schleier von Leidenschaft, Sehnsucht und Traum gewoben. Nur dunkel empfand er manchmal, daß dieser Traum ihn von seinem eigenen Selbst und seiner Persönlichkeit entfernte. Aber er wollte das nicht wissen. Er wollte nicht angerufen sein. Er war wie ein Traumwandler, der so lange sicher ging, bis ein Anruf ihn zum Erwachen und zum Straucheln brachte

Vor allem fürchtete er eins: ein Zusammentreffen mit Bettina. Vor ihren hellen, unerbittlichen Augen konnte der Traum, aus Leidenschaft und Schwäche geworben, zu leicht vergehen. Bettina nicht zu begegnen, war sein ganzes Bestreben.

Am liebesten wäre er unter irgendeinem Vorwand aus dem Leutholdhause ausgezogen. Aber eine wunderliche Scheu hielt ihn davor zurück. Ueberdies, er sah Heinrich Leuthold kaum noch. Bettina überhaupt nicht mehr. Sie schien wie vom Erdboden verschluckt zu sein. Um die Mittagszeit, wenn die Schule vorbei, war er ohnehin nicht mehr im Ort, sondern schon längst mit Marilka auf einsamen, schneeverborgenen Skipfaden. Kehrte er abends vor dem Diner im Hotel heim, um sich einen Augenblick auszuruhen, so war auch keinerlei Licht, noch Bewegung in Bettinas Zimmer.

Eigentümlich, wie Menschen, die sich sonst täglich so oft trafen, nun auf einmal füreinander verschwunden schienen. Vielleicht, daß sie auch ahnte, wie lieb ihm das war und ihm absichtlich auswich?

Eines Tages war er in einem Laden, um etwas zu kaufen. Zwei Frauen standen vor ihm. Eine sagte zur anderen:

„Wissen Sie eigentlich schon, daß Fräulein Bettina fort ist?"

„Fort? Ja, warum denn? Wohl wegen der Ferien? Sie kommt doch wieder, wenn die Schule anfängt?"

„Nein! Sie kommt nicht wieder. Es kommt eine andere Vertretung, um den Herrn Leuthold zu unterstützen. Fräulein Bettina ist ganz fort. Die hat eine Arbeit in München angenommen."

„In München? Warum denn? Daß die jetzt im Winter hier aus unserer Heimat fortgeht, das ist doch merkwürdig. Sonst hat sie doch immer keine Ruhe gehabt, bis sie wieder hier war. Erst vor ein paar Wochen hat sie mir gesagt, wie sie sich auf den Schnee und den Winter hier freut. Und nun so plötzlich auf und davon?"

Fortsetzung folgt